WILDNIS
SHOW YOUR DARLING IV

André Baschlakow
Ophelia Beckmann
Nora Bibel
Angela Bröhan
Eva Bruhns
Nadja Bournonville
Mario Dollinger
Alexander Gehring
Gero Gries
Matthias Hagemann
Silke Helmerdig
Doris Hinzen-Röhrig
Ruth Hommelsheim
Fred Hüning
georgia Krawiec
Manfred Kriegelstein
Hildegard Ochse
Stefanos Pavlakis
Eric Pawlitzky
Bartolomé Payeras-Salom
Stephan Reisner
Christian Reister
Joachim Rissmann
Jörg Schmiedekind
Alexandra Schraepler
Torsten Schumann
Jens Schünemann
Silvia Sinha
Karen Stuke
Martina Teepe
Susanne Wehr
Sabine Wild
Nicole Woischwill

Foto Cover: © Christian Reister

WILDNIS

Show Your Darling IV
33 fotografische Positionen

www.showyourdarling.de

WILDNIS

von Stephan Reisner

Die Wildnis ist prächtig, wenn sie ihr eigenes Ding machen kann. Sie ist unglaublich vielfältig, zäh, anpassungsfähig, eigensinnig, perfekt ausbalanciert, sehr sensitiv, aber auch äußerst brutal und gewissenlos. Kaum taucht der Mensch in ihr auf, wird ihr allerdings die Luft zu dünn. Widerstrebend zieht sie sich zurück, sucht sich neue Nischen, in denen sie ungestört nisten, wuchern, fressen und gedeihen kann. Die Wildnis besitzt tausend Gesichter und erzählt unzählige Geschichten.

Für die einen ist Wildnis ein umfassendes ökologisches System, in das der Mensch besser keinen Fuß setzt, um es nicht zu gefährden, ein freier Naturraum, der Jahrzehnte der Entwicklung benötigt, um das Gleichgewicht aller seiner Elemente und Bewohner zu finden. Für die anderen ist sie ein Naturmythos, an den sich die kühnsten und verwegensten Abenteuer knüpfen. Für Dritte ist sie nur noch Unkraut, das sich frech durchs Pflaster des Plattenweges kämpft und ausgerupft werden muss.

Sie steckt nicht nur im tiefsten, undurchdringlichen Teil des Regenwaldes, sondern sie läuft auch als Rotfuchs über den grünen Kunstrasen einer innerstädtischen Sportanlage. Im Grunde existiert sie überall, zumindest ihr Prinzip wird weithin sichtbar. Es zeigt sich auf dem Grünstreifen der Autobahn genauso gut wie auf den Arealen ehemaliger Industrielandschaften. Allabendlich pflügt sie als Rotte Wildschweine durch die Vorgärten der Großstadt, gefolgt vom Wolf, der sich in die deutschen Wälder zurückgeschlichen hat. So gesehen ist die Wildnis ganz nah, aber am Ende wohl immer noch sehr fern.

Die Wildnis schert sich nicht um Moral, Politik, Gesellschaft, Kunst und Architektur. Sie besitzt ihr eigenes Gesetz und folgt ihrer eigenen Bestimmung. Das Menschliche und die menschlichen Bedürfnisse sind ihr vollkommen egal. Eben weil sie so gut ohne den Menschen und seinen Expansionsdrang auskommt, weckt sie sein Interesse. Sie hat diese fatale Anziehungskraft: Je unnahbarer, wilder und solitärer sie erscheint, desto reizvoller wirkt sie. Der Mensch lauert ihr auf, schleicht ihr nach, setzt ihr zu, betet sie an, studiert sie bis in den letzten Winkel. Überall und in unzähligen Formen dringt er in sie ein: Als Goldschürfer im Regenwald, als Abenteurer in der Wüste, als Forscher an den arktischen Polen, als Safari-Tourist in Südafrika, sogar als Kammerjäger in den Tiefen der Metropolen. Selbst im städtischen Zoo glaubt er sie zu finden, die Wildnis. Dort steht er dann mit seinen Kindern und gafft.

Das wilde, ungezähmte Lächeln der Wildnis gefällt auch der Kunst, Sie erkennt sich darin selbst. Gern ergötzt sie sich an der unbändigen Kraft und Energie des Wildwuchses, ein anderes Mal blickt sie entsetzt auf die ungestüme Härte des natürlichen Eroberungstriebes. Die Fotografie als Herrscherin des Lichts und des konservierenden Moments ist die einzige Kunstform, die der Wildnis in großer Gelassenheit gegenüber treten und mit sachlicher Hingebung folgen kann. Alle anderen müssen sie kopieren, sich in ihr Wesen einarbeiten, ihre Formen und Gestalten studieren, um das romantische Loblied auf ihre Exotik und Grausamkeit zu singen. Die Fotografie braucht dies alles nicht, sie kann geduldig darauf warten, dass die Wildnis an ihr vorbeikommt und ihren luziden Steckbrief abgibt.

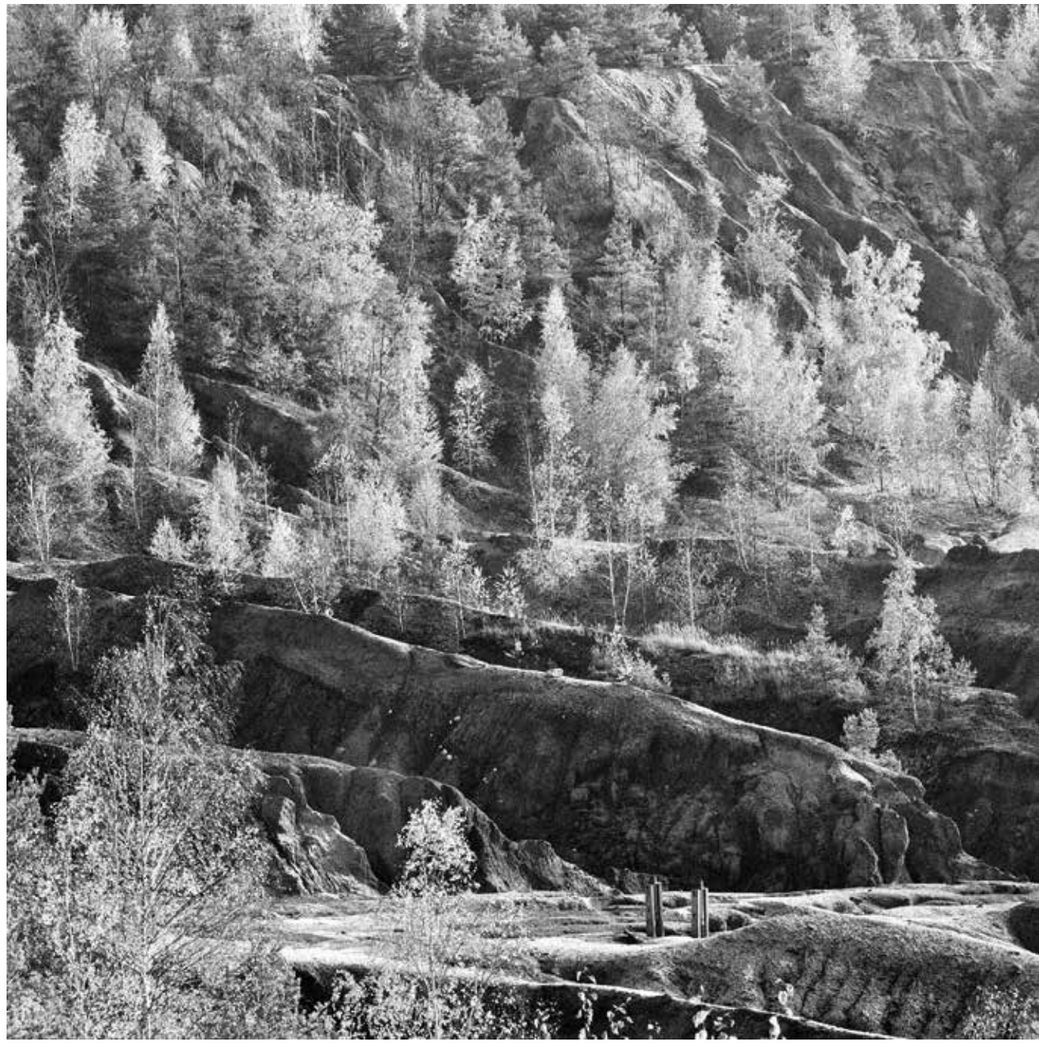
Die Wildnis hat schon viele kommen und gehen sehen. Sie ist an nichts gebunden, außer an das Leben selbst. Das Leben ist ihre einzige Bedingung und existentielle Größe. Aus dieser Gleichung kann sie den Menschen leicht herausrechnen. Er wird die Wildnis wohl weiterhin brauchen, um zu überleben. Sie ihn ganz sicher nicht.

BASCHLAKOW, ANDRÉ

www.baschlakow-fotografie.de

Rückkehr der Wildnis
Die Wildnis kehrt natürlich zurück in die vom Menschen verursachte Ödnis.
Das Bild entstand 2009 im Rahmen meines siebzehnjährigen Lausitz-Tagebau-Projektes.

André Baschlakow, geboren 1964 in Hannover, arbeitet als Designer und Architekturfotograf in Berlin.



„Rückkehr der Wildnis", 2009

BECKMANN, OPHELIA

www.ophelia-beckmann.de

Geb. 1962 in São Paulo/Brasilien. Lebt und arbeitet in Berlin. Studium der Malerei / Kunst am Bau in Maastricht und Düsseldorf. Lebte in Brasilien, Griechenland und den Niederlanden. Vortragsreihen und Publikationen zu realen und virtuellen Räumen in einer digital beherrschten Zeit. Seit 1987 freischaffend in den Bereichen Malerei, Kunst am Bau und Fotografie. Seit 2013 Mitglied bei en passant, Berlin (heute ep.contemporary).

„2019-London-dressed-to-be-wild-07“

BIBEL, NORA

www.nora-bibel.de

Wohnraum nahe Bago, Myanmar

Myanmar (bis 1989 Birma bzw. Burma) stand von 1988 bis 2010 unter einer Militärdiktatur. Seit April 2011 sind die Anfänge eines Demokratisierungsprozesses zu verzeichnen. Nach Jahren der totalen Isolation macht das Land und seine Menschen nun eine sprunghafte Entwicklung in das globalisierte 21ste Jahrhundert durch. Die fotografische Arbeit „Myanmars driving force“ untersucht die Zeitenwende im Gesellschaftlichen und ihre Auswirkungen aufs Private.

„In meinen Arbeiten konzentriere ich mich vor allem auf das Zusammenspiel und die Wirkungszusammenhänge von sozialen Veränderungen und persönlichen Schicksalen. Das Wechselspiel von Inszenierung und Authentizität im Bild fasziniert mich immer wieder aufs Neue.“

1971 in München geboren, 1993-1999 Diplomstudium Fotografie und Medien an der Fachhochschule Bielefeld bei Jürgen Heinemann, seit 1999 freiberufliche Fotografin im Bereich Porträt, People, Reise und Dokumentation, weltweit seit 1999 Einzel- und Gruppenausstellungen, seit 2007 Lehrtätigkeit an der Designschule BEST Sabel, Berlin und Workshops weltweit, seit 2015 Professur für Fotografie an der Hochschule für Medien, Wirtschaft und Kommunikation Berlin. MONOGRAFIEN: 2017 Family comes first, The Green Box; 2011 Heimat-Que Huong, Kerber Verlag

Aus: „Myanmar´s driving force“, 2014

BRÖHAN, ANGELA

www.broehan.com

Geboren in Hamburg, studierte an der FHS Hamburg und München visuelle Kommunikation und Fotografie. Ihre Arbeiten waren bereits in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. 2012 Publikation „Orte“ bei Peperoni Book, ein zweiter Bildband „Here, There and Everywhere“ folgte 2018. Angela Bröhan lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg.

o.T., Gran Canaria 2018

BRUHNS, EVA

www.epha.berlin

Für den Bau dieses Abschnitts der Berliner Stadtautobahn an der AS Wexstraße zwischen Friedenau und Wilmersdorf wurde 1969 ein weitgehend intaktes Wohngebiet abgerissen.

An dieser Stelle verlief seinerzeit der U-Bogen der Bernhardstraße, in der einstmals – Schmankerl – Hildegard Knef in den Nummern 5 und 6 gewohnt hatte.

Die Häuser gibt es nicht mehr, die Bernhardstraße besteht nun nur noch aus zwei parallelen Sackgassen. Die Autobahnböschung hinter den Brandwänden und offenen Hinterhöfen ist mit den Jahren verwildert.

Eva Bruhns, Berlin, seit 1970.

„Bernhardstraße, Berlin-Wilmersdorf“, 2018

BOURNONVILLE, NADJA

www.nadjabournonville.se

„Blindfell, is old English and means to rob someone of their ability to see, to make someone blind. In the series Blindfell, from 2015, Bournonville focus on one of the basics of our confrontation with the surrounding world, the sight and the wonderous workings and malfunctions of perception. The protagonists of the images are often robbed of their vision, their eyes cut out or covered, or completely black like those of the "Basilisk" a presumably 400 year old man made curiousity in the Vienna Museum of Natural History. The images in Blindfell speak of optical illusions and failures, myths regarding vision, ophthalmology and the beginnings of analog photography where it was believed that photography could depict everything from thoughts to ghosts and auras.

Nadja Bournonville, born 1983 in Vimmerby, Sweden studied Fine Art BA (Hons) photography at the Glasgow School of Art in Scotland, she graduated in 2006. Since 2009 she has been represented by the Pierogi Gallery in New York. In 2012 she finished her MA studies with professor Tina Bara at the Visual Academy in Leipzig. Bournonville has been based in Berlin since 2011. For the work Blindfell she recieved a one year working grant from Stiftung Kunstfond, her recent series „Intercepted" was selected for the Recommended fellowship by Ingo Taubhorn in 2017. Bournonville has published five books and exhibits frequently in Europe and abroad.

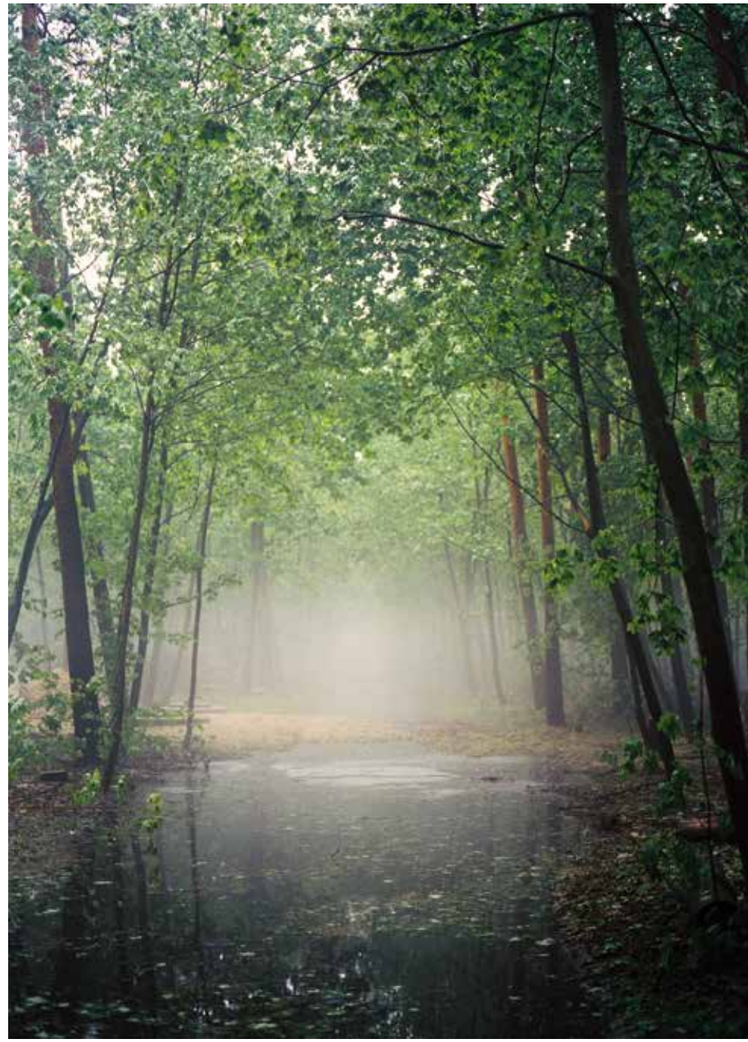
„Basilisk", aus der Serie Blindfell, 2015

DOLLINGER, MARIO

www.mario-dollinger.de

An jenem Frühlingsmorgen regnete es sprichwörtlich aus Kübeln über Berlin. Auf meinem Spaziergang durch den Stadtforst zum Tegeler See war ich fasziniert von den aufsteigenden Nebelschwaden, die sich just um mich herum nach Niedergang der kühlen Güsse bildeten. Fast schon am Ende der Strecke, dort wo das Urbane in Wald und Wildnis übergeht, verließ ich meinen befestigten Pfad, um zu fotografieren. Inmitten einer Lichtung und direkt vor meinen Augen verdichtete sich der Nebel. Er erschien mir einer Membran gleich. Obwohl wie hingehaucht, vermochte ich sie nicht zu durchdringen. Ich kehrte wieder um.

Lebt und arbeitet in Berlin. * 1973 Freystadt, Bayern
2017-20 Interreligiöses, biographisches Projekt „In Abrahams Schoss“, Partnerschaft mit Landkreis Neumarkt i. d. Opf. / Katholisches Dekanat Neumarkt-Eichstätt / 2019 Soloshow / Multimediainstallation in der Kirche „Zu Unserer Lieben Frau“, Kulturnacht Neumarkt i. d. Opf., Auszüge aus „Cluster II“ / 2019 Gruppenausstellung, Showroom Insitu Immobilien / China Conception, Berlin, Auszüge aus „Les bonnes vacances“ / 2017 Gruppenausstellung Chengdu Photography Center, China, Auszüge aus „Cluster I / II“/ 2016 Charity Placet e. V. / Kunstauktionshaus Lempertz, Hotel de Rome, Berlin mit u. a. Olafur Elliason, Marc Brandenburg / 2015 Soloshow Galerie NR / Projects, Berlin, Auszüge aus „The last Chapter“ / 2015 Publikation im Magazin The Weekender, Künstlerporträt von Aldo Cristofaro / 2014 Privater Porträtauftrag für König Juan Carlos I. von Spanien / 2014 Portfolioshow, Galerie Pavlov´s dog, Berlin, mit F. C. Gundlach und Ingo Taubhorn / 2012 Gruppenausstellung zum Gallery Weekend ´12, Berlin, Galeries Lafayette, Auszüge aus „Serie francaise“, Installation im öffentlichen Raum / 2011 Fotobuchfestival Kijk-papers in Kassel, „Katalog – 5 Essays“ / 2005 Internationales Fotofestival in Perpignan, Frankreich, „Dämonen“ / 2004-2006 Studium an der Ostkreuzschule für Fotografie, Berlin, bei Prof. Ute Mahler, Werner Mahler, Sybille Bergemann.



„Tegeler See II, Berlin“ (aus „20 vor Sieben“), 2004

GEHRING, ALEXANDER

www.alexandergehring.com

Alexander Gehrings Arbeiten kreisen um die Verbindung von Okkultismus, Kunst und Fotografie. Dabei steht oftmals die Dunkelkammer als ‚magischer' Raum im Mittelpunkt seines Interesses. Seine analogen fotografischen Arbeiten stellen demnach auch Fragen zur Relevanz analoger (Farb-) Fotografie im 21. Jahrhundert.

In seiner aktuellen Serie ‚The Alchemy of Colour' wird das fotografische Labor zu einem Ort der Wandlung der Stoffe. Die Idee des Alchemisten, der aus seinem Labor heraus den Versuch unternahm, ein künstliches Abbild der Welt zu kreieren und damit nur scheitern konnte, ist Ausgangspunkt für seine Betrachtungen über das Ende einer fotografische Ära, im Angesicht der digitalen Revolution der Bilder.

Der in Berlin lebende Künstler und freischaffende Fotograf (* 1981 in Bielefeld) studierte Fotografie und neue Medien an der Fachhochschule Bielefeld sowie am London College of Communication. Seine Arbeiten wurden unter anderem in der Aperture Gallery in New York, im Museum Morsbroich, der Warte für Kunst in Kassel und der Galerie pavlov's dog in Berlin ausgestellt. 2016 gewann er den Merck Preis der Darmstädter Tage der Fotografie.

„Äste", 2018

GRIES, GERO

www.gerogries.com

Bei der Arbeit an dem Bild habe ich an Lederstrumpf-Romane von J.F. Cooper und alte Fruchtbarkeitssymbole gedacht.

1951 geboren. Ausbildung als bildender Künstler und Arzt. In den 80er Jahren vor allem als Bühnenbildner und Regisseur am Theater tätig. Seit 1989 hauptsächlich Bildende Kunst. Seit 1992 CGI (Computer Generated Images), die seit 1994 den größten Teil der künstlerischen Produktion darstellen.

„Gewitterstimmung am Penis River“, 2019

HAGEMANN, MATTHIAS

www.boxocam.de

„Blechhammer, Wachturm nahe Gleis“ , Camera Obscura, 2015

Blechhammer liegt einem großen Waldgebiet in Oberschlesien. Heute weist kein Hinweisschild dorthin, doch ein einfacher Kiesweg führt mitten im Wald von einer Kreisstraße zu diesem schrecklichen Ort. Von 1942 bis 1945 betrieben die Nationalsozialisten hier, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Auschwitz, ein Außenlager des berüchtigten Vernichtungslagers. Die grausamen Berichte über diesen Ort in jenen Jahren zeugen vom Verlust der Zivilisation.

Heute gibt es noch Reste von Blechhammer, aber der Wald hat sich mittlerweile mit Bäumen und Sträuchern das meiste Gelände zurückgeholt. Im Süden markieren nahegelegene Gleise, die den Wald durchschneiden, die Grenze dieser Wildnis. Beim Besuch 2015 traf ich in Blechhammer keine Menschen, sondern nur Rotten von Wildschweinen zwischen Wachtürmen, Zaunresten und dem letzten erhaltenen Gebäude, einem Krematorium.

Die Fotografie ist Teil des Projektes: „100 Kilometer“

Matthias Hagemann (*1967) arbeitet seit 1996 mit der Camera Obscura.
Seine Pinholekameras stellt er meist selbst aus Filmdosen, Getränkedosen, Blechboxen, aber auch aus defekten Kameras, Kühlschränken, Lastenfahrrädern und ganzen Räumen her. Seit 2004 zeigt er regelmäßig Soloausstellungen in Deutschland, Spanien, Polen und China, internationale Gruppenausstellungen u.a. auch in USA, Chile, Frankreich, Österreich. Er ist Mitglied der Galerie ep.contemporary, Berlin.
Im Jahr 2015 entstand die Arbeit „100 Kilometer - Mit der Camera Obscura auf den Spuren der Todesmärsche von Auschwitz 1945“ auf einem 4-tägigen winterlichen Fußmarsch von Auschwitz-Birkenau durch Oberschlesien bis nach Blechhammer.

„Blechhammer, Wachturm nahe Gleis“, Camera Obscura, 2015

HINZEN-RÖHRIG, DORIS

www.dorishinzen-roehrig.com

„Zugegeben, ich fotografiere mit dem Blick einer Malerin und Zeichnerin, fasziniere mich deshalb für Dinge, die mich in erster Linie durch ihre malerischen Flächen und linearen Maserungen anziehen, gleichzeitig als allgemein unbedeutend, materiell wertlos, unansehnlich erscheinen. Ebenso interessieren mich ‚Ecken' einer Stadt oder ‚Winkel' der Natur, die zunächst auch auf mich reizlos wirken, mich beim zweiten Hinschauen jedoch zum ‚Sehen' und Entdecken geradezu herausfordern. So wird aus anfänglicher Ambivalenz zwingende Neugierde und Interesse am Detail, der Griff zur Kamera obligatorisch, die Wahl der ins Visier genommenen Bildausschnitte zur Obsession. Zeitverloren befinde ich mich in einer Welt im Kleinen, einer Welt, die mir in genau dem Moment, wenn es leise klickt, erlaubt, sie zu verzaubern, zu befreien von ihrer Unsichtbarkeit, Belanglosigkeit, Hässlichkeit, Bedeutungslosigkeit, selbst von ihren Wunden. Mit dem Fieber der Komposition gebe ich dieser Welt im Ausschnitt einen gebührenden, noch unsichtbaren Rahmen, verwandele sie um, kleide sie neu ein, gebe ihr einen ästhetischen Eigenwert und Ausdruck."

Die seit 1976 in Berlin lebende bildende Künstlerin (* 1951 in Saarbrücken) studierte an der FHS Saarbrücken Grafik-Design, an der Universität des Saarlandes Kunstgeschichte und Soziologie sowie an der FHS Hamburg Experimentelle Zeichnung. Längere Auslandsaufenthalte in Südamerika und Asien führten bereits früh zu Einzel- und Gruppenausstellungen auch außerhalb Europas. Bis heute nimmt sie regelmäßig an nationalen wie internationalen Ausstellungs- und Workshop-Projekten im In- und Ausland teil. Ihre Arbeiten befinden sich in privaten wie öffentlichen Sammlungen.

Doris Hinzen-Röhrig, „Wildwüchsig", 2017

HOMMELSHEIM, RUTH

www.hommelsheim.com

Ruth Hommelsheim (geb. 1965 in Göppingen) studierte Fotografie an der FH Darmstadt. Sie lebt und arbeitet als freie Künstlerin in Berlin. 2007 gründete sie zusammen mit anderen Künstlern die Produzentengalerie Loris als eine diskursive Plattform für visuelle, aber auch gesellschaftliche, politische und soziale Ausformungen künstlerischer Fragestellungen. Ihre Werke wurden in zahlreichen Ausstellungen in Deutschland, Europa und China ausgestellt.

o.T. (Wildnis), 2019

HÜNING, FRED

www.fredhuening.de

„Two Mothers by Fred Hüning is an intergenerational portrait of a family, an intimate and at the same time universal reflection about affections, about the importance of feelings, about the sense of belonging to places and people. This precious book also throws the seeds for the next chapter that we will wait with curiosity and interest, Three Sons."
Gianpaolo Arena, founder and director of Landscape Stories

Geboren 1966 in Schleswig-Holstein, lebt und arbeitet in Berlin und Fürstenberg. Studium an der Ostkreuzschule für Fotografie bei Prof. Ute Mahler. Bei Peperoni Books erschienen die Bücher einer (2010), zwei (2011), drei (2011), one circle (2013 / 2. Auflage 2015), private rooms (2015) und two mothers (2017).

„TIGER" aus der Serie / dem Buch two mothers, 2017

HELMERDIG, SILKE

www.helmerdig.de

Wildnis ist ein Sehnsuchtsort, an dem Romanhelden auf sich allein gestellt Abenteuer fernab der Zivilisation erleben. Geschichten von Robinson Crusoe, Tarzan, Kaspar Hauser oder Karen Blixen erzählen von einem Leben, das aus der Ferne aufregend, aber auch beschwerlich klingt. Wildnis ist ein Naturmythos, der Gefahr und doch auch Freiheit und Abenteuer verspricht.

Silke Helmerdig interessiert sich als Künstlerin und Theoretikerin für das Verhältnis von Fotografie und Zeit. Sie stellt international aus, macht Fotobücher und schreibt über Fotografie. Im ex pose Verlag erschien 2012 "Pavement drawings", 2018 bei Peperoni Books "Berlin by numbers/London from A-Z". Sie ist Co-Autorin von „Ein Pixel, Zwei Korn — Grundlagen analoger und digitaler Fotografien und ihrer Gestaltung" (Anabas, 2006) und Autorin von "Fragments, Futures, Absence and the Past" (Transcript, 2016). Silke Helmerdig ist Professorin für künstlerische Fotografie an der Hochschule Pforzheim.

„Fragment 205" (aus der serie: fragments of past futures von 2014)

KRAWIEC, GEORGIA

www.georgiaKrawiec.net

Beweismaterial der Kommission zur Überwachung Schwieriger Angelegenheiten

Im November 2015, kurz nach Beginn der sog. Flüchtlingskrise, habe ich eine Kunstaktion durchgeführt, deren Kern die Überwachung und den Umgang mit Flüchtlingen in meinem Heimatland und in Tschechien bildet. Mit selbst gebauten Lochkameras, den „Agenten", habe ich den Grenzfluss zwischen Polen und Tschechien, Olsa, überwachen lassen, um die vermeintlichen Flüchtlingsströme zu beobachten. Da die zwei EU-Staaten den Schutz der Menschenrechte ablehnten, habe ich mich deren Mittel bedient (der Überwachung) und deren Vergehen gegen die Menschenrechte verfolgt. Die Ergebnisse sind Fotografien des Grenzflusses Olsa, in dem die Flüchtlinge, die weder auf der polnischen noch auf der tschechischen Seite Zuflucht finden konnten, zum Vorschein kamen. Aufgrund langer Belichtungszeiten bleiben sie jedoch, Ertrunkenen gleich, dem Betrachter verborgen. Die Mission meiner Agenten, die der Kommission zur Überwachung Schwieriger Angelegenheiten angehören, blieb erfolglos: Bis heute lehnen diese beiden Staaten die Aufnahme von Flüchtlingen ab. Eine für mich unerträgliche Haltung angesichts der Exilnation Polen, die seit jeher von der Willkommenskultur anderer Völker profitiert (mich eingeschlossen!). Daher ist eine solch radikale Absage an die Menschlichkeit ein Staatsparadigma, das es weiterhin zu bekämpfen gilt.

georgia Krawiec ist eine polnische und deutsche Fotokünstlerin, die sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit den Themen Identität, Entschleunigung, Vergänglichkeit sowie Überwachung der Gesellschaft beschäftigt. Hierbei gilt der deutsch-polnischen Perspektive ihr Hauptaugenmerk. Ihre experimentellen Fotoarbeiten, Objekte und Installationen präsentiert sie seit 1993 in zahlreichen Ausstellungen in Galerien und Museen.

aus dem Projekt: Kommission zur Überwachung Schwieriger Angelegenheiten, Aktion OLSA III, 2016

KRIEGELSTEIN, MANFRED

www.manfred-kriegelstein.de

An diesem Motiv hat mich vorrangig die Gegenüberstellung der kargen Felsen (Wildnis der Natur) mit der Bauruine (Wildnis der Architektur) gereizt. Die gesamte Szene wird durch eine ziemlich düstere Lichtstimmung eingehüllt. Mit etwas Fantasie kann man in den Wolken ein martialisches Gesicht erkennen, was der Atmosphäre noch mehr Düsternis verleiht.

DGPh, MFIAP, seit 1977 Beschäftigung mit Photographie, zahlreiche internationale Preise und Auszeichnungen, über 100 internationale Einzelausstellungen, Buchautor diverser Bildbände (Kodak Photobuchpreis), diverse Veröffentlichungen in nationalen und internationalen photographischen Magazinen, zahlreiche Bilder in kulturellen und privaten Sammlungen, seit über 20 Jahren Juror bei internationalen Fotowettbewerben.

„Forbidden Zone“, 2017

OCHSE, HILDEGARD

www.hildegard-ochse.de

Über ihre Arbeit aus der Serie »Gastland Bundesrepublik Deutschland« schrieb Hildegard: »… Ich sehe den Zoo als einen Ort, an dem Tiere gesammelt und ausgestellt werden. Die Besucher gehen von einem Käfig zum anderen ähnlich wie in einer Kunstausstellung. […] Die Zoos sind ein Endpunkt in der jahrtausendealten Beziehung zwischen Mensch und Tier. Ihre spezifische Architektur, die vom stilisierten römischen Tempeln für Löwen über den ›sozialen Wohnungsbau‹ für Kamele bis hin zu der olympischen Architektur des Vogelfreiflugraums in München reicht, ist ein historisches und soziales Spiegelbild dieser Entwicklung«.

In Bad Salzuflen wurde Hildegard Römer am 7. Dezember 1935 geboren, als Tochter von Arthur Römer (1893–1957) und Dr. phil. Maria Krusemeyer (1894–1964). Mit 16 verließ sie das bürgerliche Bad Salzuflen und reiste als Stipendiatin nach New York und weiter nach Rochester. Mit im Gepäck ihre erste Fotokamera, ein Geschenk des Vaters. Diese Kamera war es, die fortan ihr Leben dokumentierte. In Rochester lebte sie bei einer Gastfamilie, deren Vater als leitender Chemiker von Kodak tätig war. In dieser Zeit lernte sie die Grundlagen der Fotografie kennen. Nach einem Jahr kehrte Hildegard mit einem guten Senior High-School Diplom sowie anderen Auszeichnungen auf dem Schiff „Andrea Doria“ zurück. Hildegard bestand 1955 ihr Abitur mit Auszeichnung und begann ein Studium für Romanistik und Kunstgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Brg. 1957 erhielt Hildegard ein Stipendium für Aix-en-Provence, noch im gleichen Jahr wurde sie schwanger. Im März folgte die Hochzeit und Hildegard bekam ihren ersten Sohn. Sie musste ihr Studium abbrechen und bekam noch drei weitere Kinder. 1973 zog die Familie nach West-Berlin, wo nach drei Jahren ihre Ehe scheiterte. Hildegard entdeckte Anfang 1975 ihre große Leidenschaft und Interesse zur Fotografie und Kunst. Erst lernte sie autodidaktisch und in Fotokursen der VHS Zehlendorf sowie an der Werkstatt für Photographie in Kreuzberg. Dort nahm Hildegard an Kursen unter der Leitung von Ulrich Görlich und Wilmar Koening sowie an Workshops bekannter US-amerikanischer Fotografen teil. Hildegard schuf Bilder für sich selbst und nur einem inneren Auftrag folgend. Hildegard vermittelte mit ihren Fotografien ein neues Sehen und Wissen um das, was um uns vorgeht. Ab 1978 unterrichtete sie bereits selber Fotografie an der Landesbildstelle sowie an der Pädagogischen Hochschule Berlin. Nach der Trennung von ihrem Ehemann und Neuanfang 1980 etablierte sie sich als Autorenfotografin. 1995 wurde bei ihr Leukämie diagnostiziert und sie starb im Sommer 1997. Nach ihrem Tod wurden ihre Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, sie befinden sich u.a. in den Sammlungen der Berlinischen Galerie sowie in der Kunstsammlung des Bundes. In ihrem Werk setzte sich Hildegard umfangreich mit dem oftmals gespaltenen Verhältnis zwischen Mensch und Natur auf unterschiedlichen Ebenen auseinander.

„Gastland Bundesrepublik Deutschland“ [Zoo von Mulhouse] , 1984

PAVLAKIS, STEFANOS

www.stefanos-pavlakis.com

1974 in Athen geboren und dort auch aufgewachsen. Studium in Edinburgh, Schottland (B.A. Film & Digital Media / M.F.A. Fine Arts / Ph.D im Bereich Relational Aesthetics). Seit 2009 in Berlin. Hier als Gesellschafter von Story Dealer Berlin/Heidelberg und Expedere The Story Factory in Projekten und Interventionen tätig. Beide Firmen ermöglichen mittels Kunst Wege ins Erleben von Kulturwandel. Pavlakis beteiligt sich seit 2005 an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen und Filmfestivals.

„Hauch", 2003

PAWLITZKY, ERIC

www.ericp.de

Aus der Serie „Die Population der Wohnwagen“

Und es begab sich zu einer Zeit, da große Tiere die Erde bevölkerten, namenlose Tiere von erstaunlicher Friedfertigkeit. Sie lebten weder in Herden noch völlig allein. Die Tiere vertrugen sich gut mit den Pflanzen und aßen trotz ihrer Größe nur wenig von ihnen. Aber da auch andere Tiere die Erde besiedelten, weniger friedfertige, verkrochen sich diese namenlosen Tiere an geheimen Orten. Sie verhielten sich ruhig, bewegten sich kaum, ließen eines Tages selbst das Fressen sein. So harrten sie und warteten ruhigeren Zeiten entgegen. Aber die anderen gefräßigen und weniger friedfertigen Tiere verschwanden selbst dann nicht, als der Mensch von der Erde Besitz nahm. Was den namenlosen Tieren als Versteck diente, verfiel, ohne dass sie es merkten. Da standen sie plötzlich mitten im Feld, am Rande der Wälder, ja selbst Städte wurden um sie herum gebaut. Aber da sie so still waren und sich nur wenig bewegten, fielen sie weiterhin kaum auf. Wie selbstverständlich siedelte der Mensch in ihrer Nähe, umzäunte und entblößte sie. Weil die namenlosen Tiere so alt waren, konnte man sie zuweilen kaum noch als solche erkennen. Ihre Häute wurden fest wie Blech. Ihre Augen immer größer. Bis schließlich der Mensch ihre leer gewordenen Hüllen bewohnte, sie willkürlich verpflanzte, ohne zu ahnen, was er tat.

Hälfte der Firma verkauft, alten Beruf an den Nagel gehangen, zur Hälfte. Und die andere Hälfte nur noch Fotografie. Aber die andere Hälfte ist jedes Jahr größer geworden. Eigentlich fast nur noch Fotografie. Porträts und Geschichten unterschiedlicher Größe, keine halben Sachen. Studio in Berlin.

„Bei Leipzig“ aus der Serie DIE POPULATION DER WOHNWAGEN, 2010

PAYERAS-SALOM, BARTOLOMÉ

www.bartolomepayerassalom.com

Unfinished

Temporary

Fragile,…….. dark anyway

Not a place to retain

to erase (something)

Trying to get/to buy some time

Whithout complains

Unreachable useless landscape

I'm waiting there since years

Geboren in Inca (Mallorca) Spanien. Studium der Bildenden Kunst an der Universität Barcelona UB. Ausstellungen in Berlin, München, Rom, Las Vegas (USA), Barcelona, Madrid und Palma de Mallorca. Lebt und arbeitet in Berlin.

„FLEETN 4", 2018

REISNER, STEPHAN

www.stephanreisner.de

Die Wildnis ist ein schönes Weihnachtsmarktmärchen! Kein Buschmann würde jemals von Wildnis sprechen, wenn er durch den Busch zieht, um den Bock zu schießen. So, wie der wilde Mensch die Götter gefunden hat, um seine Seele zu retten, hat sich der moderne Mensch den Begriff der Wildnis erschaffen, um im heiligen Garten Eden kein Unkraut zupfen zu müssen. Der zivilisierte Mensch kommt sauber und bequem aus allem heraus. Man kann ihn als aussichtslosen Fall bezeichnen, denn er findet immer eine sprachliche, technische oder schwer bewaffnete Lösung, um der Wahrheit der Existenz nicht ins Gesicht zu blicken. Die Kunst hat die Aufgabe, seine kognitiv dissonanten Fluchtversuche bloßzustellen, ihm den faulen Weg der Ausrede abzuschneiden und seiner übermächtigen Selbstgerechtigkeit den Blattschuss zu versetzen.

Autor & Photographer

„Waidmannsheil“, 2007

REISTER, CHRISTIAN

www.christianreister.com

Christian Reister, *1972, lebt und arbeitet in Berlin.
Er begann im Jahr 2001 zu fotografieren, zunächst nur in Farbe, seit 2011 mit Schwerpunkt auf Schwarzweiß. Er arbeitete von Anfang an im Wesentlichen auf den Straßen der Stadt und bildet das urbane Leben ab. Sein Schwerpunkt ist heute das Berliner Nachtleben, welches er sehr subjektiv dokumentiert – dunkel, rau, körnig und oft verschwommen. Die hier gezeigte Fotografie ist das Titelmotiv seines neuen Fotobuchs „Berlin Nights", das Ende 2018 bei Hoxton Mini Press, London, erschienen ist.

„Katze", Berlin 2017

RISSMANN, JOACHIM

www.photoplatz.de

„Aufgrund einer fehlenden wissenschaftlichen Definition des Begriffes „Wildnis“ kommt es immer wieder zu Debatten im Sinne der Behauptung: „Sind nicht fast alle Wildnisgebiete eigentlich anthropogen beeinflusste Kulturlandschaften?“ Häufig wird dieses Argument verwendet, wenn es um die Erhaltung „intakter Naturlandschaften “ geht. Es ist unumstritten, dass sich fast überall auf der Erde Spuren menschlichen Wirtschaftens finden lassen. Dennoch bestehen aus ökologischer Perspektive große Unterschiede zwischen der dauerhaft besiedelten und bewohnten Ökumene und den fast unbesiedelten und nur lokal genutzten – sprich: naturnahen – Gebieten der sogenannten Subökumene (z. B. der Regenwälder am Amazonas, die gern in diesem Zusammenhang genannt werden). So wird hier ein sehr weit gefasster Kulturlanschaftsbegriff bemüht, der tatsächlich jedoch in der Fachwelt selten verwendet wird.“

(Zitat aus Wikipedia zum Begriff Wildnis, 15.Februar 2019, 21:35 Uhr)

*1963. DGPH Mitglied. Seit dem 11.Lebensjahr Fotos gemacht. Seit 2005 über 60 Fotoausstellungen im “PHOTOPLATZ_ _ _ _ “ durchgeführt. Diverse Themen-Ausstellungsbeteiligungen mit eigenen Bildern. Eine Soloausstellung “Dazwischen“ als Pilotausstellung im eigenen Ausstellungsraum. 2018 Projektbeteiligung am “Caruso sings again“ Festival des www.kronenboden.de. 2018 showyourdarling.

„Wildnis“, 2019

SCHMIEDEKIND, JÖRG

www.schmiedekind.berlin

Seit dem Mauerfall ist eine spezielle Form der Wildnis über Berlin, insbesondere Berlin-Mitte, gekommen.

Aus der Serie ‚Hauptstädtische Bauzäune und anderes Gerümpel'.

Geboren 1963 in Ludwigshafen am Rhein, Architekt und Stadtfotograf, lebt und arbeitet seit 1984 in Berlin.

„Planckstraße, Berlin-Mitte", 2009

SCHRAEPLER, ALEXANDRA

www.bildsache.de

Als Künstlerin interessiere ich mich besonders für Raumtransformationen und Zwischenräume. Räume, die das Unfertige, das Ungestaltete und Verlassene offenbaren. In unmittelbarer Nähe zum Berliner Hauptbahnhof erstreckt sich das Gelände der Heidestraße, hinter dem Hamburger Bahnhof, als Zwischenraum urbaner Wildnis – repräsentativ für die Transformationsprozesse im Berliner Stadtraum.

Geboren 1967 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Berlin; 1993 Stipendium am Royal College of Arts, London; 1995 Meisterschülerin an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Schoenholtz; 1997 1. Staatsexamen Bildende Kunst, UdK Berlin; 1999 2. Staatsexamen Bildende Kunst, Berlin; 2006-2013 Mitglied der Produzentengalerie "en passant", Berlin

„Heidestraße, Berlin-Mitte", 2014

SCHUMANN, TORSTEN

www.torstenschumann.de

Den in Berlin lebenden, fotografisch arbeitenden Künstler (*1975 in Dresden) interessieren vorgefundene Situationen und Dinge im urbanen Raum. Seine Arbeiten wurden unter anderem in der Context Galerie des Filter Photo Festivals Chicago, im Center for Fine Art Photography, Fort Collins, der Soiz Galerie Passau, der Galerie Sehnsucht Rotterdam sowie in der Jarvis Dooney Galerie Berlin gezeigt und waren auf Festivals wie Circulation(s) Paris, HeadOn Sydney und Kaunas Photofestival vertreten. 2012 erhielt er den Arte Laguna Preis in Venedig, 2015 den OPUS Kulturmagazin Fotopreis und 2017 einen PDN Annual Photo Award. „Off Keel" wurde auf die Shortlists des UNSEEN Dummy Awards sowie des Kassel Dummy Awards gewählt. „More Cars, Clothes and Cabbages" wurde 2016 bei Peperoni Books herausgebracht.

„Loophole", 2018

SCHÜNEMANN, JENS

www.jps-berlin.de

Ist da Wildnis?

1965 in Bremen geboren, aufgewachsen im Teufelsmoor nördlich von Bremen. Fotografische Arbeiten seit 1980. Malerei, Zeichnung und Plastik 1980-1989. Studium der Philosophie an der Freien Universität Berlin 1989-1996. Freiberufliche Arbeit als Fotograf seit 1996. Studio, Werkstatt und Galerie „Straßenbild“ in Berlin Charlottenburg 1999-2001. Seit 2003 Teilnahme an Ausstellungen und Kunstprojekten.

o.T., Ischia, 2014

SINHA, SILVIA

www.in-response.de

„Eine der umstrittensten innerstädtischen Freiflächen Berlins, das Tempelhofer Feld, stellt für mich ein Stück entspanntes Berlin dar. – Eine Vielfalt an kreativen, sportlichen und sozialen Möglichkeiten, erprobt und umgesetzt von Menschen aus aller Welt, die eines gemeinsam haben – Lust auf kreatives Experimentieren."

Sinhas Interesse gilt vorwiegend der freien, künstlerischen Fotografie, wobei sie immer wieder den direkten Dialog mit dem Raum in den Mittelpunkt rückt. Dabei wendet sie sich gerne von der Gesamtheit des real vorgefundenen Ortes ab und widmet sich seiner Ausschnitthaftigkeit. Sie sucht dabei stets nach Möglichkeiten der Dekonstruktion eines vorgegebenen Sujets, ohne dabei den wesentlichen Charakter einer vorliegenden Ordnung außer Acht zu lassen.

Geboren 1960 in Wiesbaden. Studium Wirtschaftsübersetzerin. Lebt und arbeitet als Fotokünstlerin in Berlin. Kam 2002 über die Zusammenarbeit mit bildenden und darstellenden KünstlerInnen zur freien Fotografie. Widmet sich seit 2006 eigenen künstlerischen Projekten. Seit 2009 kontinuierliche Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland.

„Tempelhofer Feld", 2014

STUKE, KAREN

www.karenstuke.de

„Die Reise“ ist ein Bild aus einer Fotoserie von Karen Stuke, in der sie Bezug auf den Roman „Austerlitz“ von W.G. Sebald nimmt. Die dort beschriebene Hauptfigur „Austerlitz“ ist imaginär, doch die Handlung basiert auf wahren Lebensgeschichten.

Inhaltlich zentral ist der Lebensweg des fiktiven 1934 in Prag geborenen jüdischen Wissenschaftlers Jacques Austerlitz, der erst nach seiner akademischen Laufbahn seine Herkunft entdeckt und mit der Erforschung seines Schicksals beginnt. Während er seine Vergangenheit ausfindig macht, begibt sich Austerlitz auf eine Reise durch Zeit und Raum, von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis zum heutigen England.

Karen Stuke folgt dieser Reise mit der Lochbildkamera. Die Ästhetik und Unschärfe der Bilder entsprechen den verschwommenen Erinnerungen des Protagonisten und dem Vergessen vergangener Ereignisse. Sie erinnern an die Historie der Kindertransporte von 1938/39, damals wurden über 10.000 jüdische Kinder aus dem Deutschen Reich nach Großbritannien verschickt und gerettet. Die meisten Kinder sahen ihre Eltern nie wieder.

Karen Stuke studierte Visuelle Kommunikation an der FH Bielefeld und der Akademie Minerva Groningen. 1999 hat sie in Bielefeld ihr Studium bei Gottfried Jäger und Jürgen Heinemann abgeschlossen. Seitdem arbeitet sie als Fotokünstlerin und freie Fotografin für verschiedene Regisseure, Bühnenbildner und Theater. Das führte sie weltweit an viele Opernhäuser und Theater. Mit der Camera Obscura fotografiert sie doch nicht nur im Theater, um dort Geist und Seele einer Inszenierung festzuhalten und aufzuspüren; in vielen weiteren Serien nutzt sie diese Technik, um poetisch verschiedenen Themen auf den Grund zu gehen. So entstand 2013 Ihre Arbeit über Sebalds „Austerlitz“. Seitdem recherchiert und erarbeitet sie die künstlerische Spurensicherung weiterer Autoren und Künstlern wie Caruso, Fontane, Puschkin, Goethe und Schubert. 2008 gründete sie den eigenen Projektraum „Kronenboden“ im Berlin-Wedding. Sie war bereits mehrfach als Dozentin an der Sommerakademie Venedig, FotoFluss Wolkersdorf und Słubice tätig. Ihre Arbeiten sind in internationale Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen.

„Die Reise“, 2013

TEEPE, MARTINA

www.martinateepe.com

Die Arbeit „Äste“ ist aus der Reihe *Wildnis To Go*.

Im Februar 2011 besuchte ich den zugeschneiten Central Park. Ein eiskalter Tag. Friedhofsruhe. Das weiße Tuch des Winters lag über dem Park. Nur wenige Menschen waren unterwegs.

Ich konnte faszinierende Naturschauspiele beobachten: Eiskristalle, mit Eis überzogene kahle Äste, eigenwillig gewachsene Bäume und sperrige Büsche bildeten merkwürdige weiße Skulpturen.

Zugefrorene Wege, auf denen man schlittern konnte. Eine wunderschöne Oase mitten im hektischen New York.

Schnelle, unvergeßliche Blicke in die Natur.

Designerin & Kostümbildnerin. Bekleidungsdesignstudium an der UdK Berlin. Diplom bei F.C. Gundlach. Arbeitsaufenthalte u.a. in Israel, Italien, Griechenland, Österreich, Frankreich und Spanien. Lebt in Berlin.

„Äste“, Central Park, New York City, 2011/2019

WEHR, SUSANNE

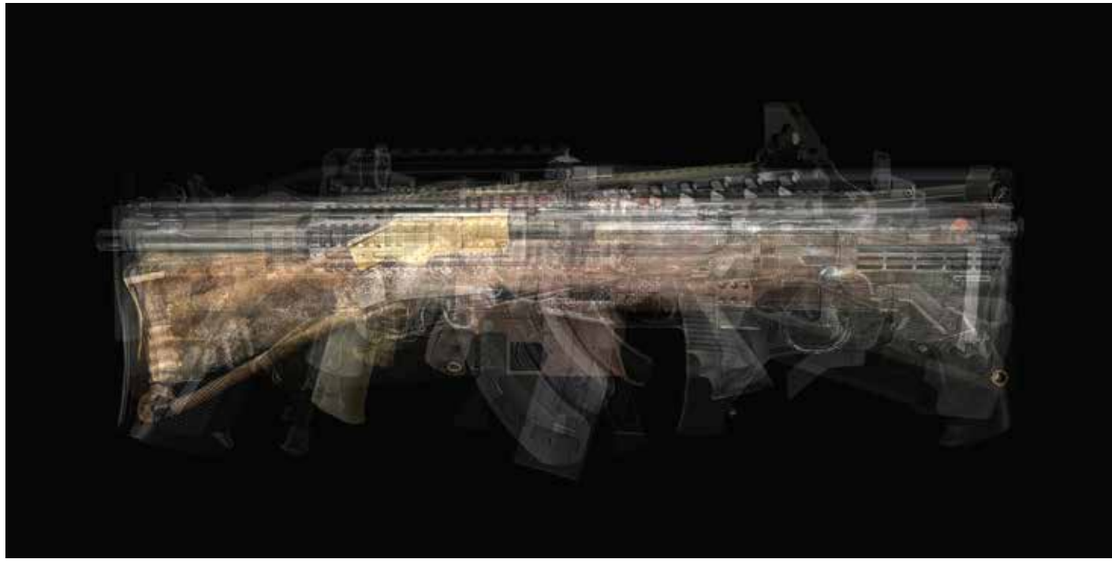
www.pictures-paradise.de

Der zentrale Fokus meiner Arbeit besteht in der Aneignung von Fotografien. „Aneignung“ meint einen künstlerischen Akt der „Vereinnahmung“. Postmoderne Aneignung wird als ein (oft fototechnischer) künstlerischer Kopier- oder Reproduktionsvorgang verstanden, mittels dessen ein visuelles, materielles oder theoretisches Objekt einschließlich seiner Rezeptionsgeschichte medial angeeignet wird.

Ich verwende vorgefundenes Bildmaterial aus dem Internet, im Sinne einer konzeptuellen Neugestaltung der Bilder und Einbindung in meine Werke. Die künstlerische Analyse und Untersuchung von Bildmaterial, im Hinblick auf die darin erkennbaren Bildmuster, -codes und Stereotypen, sind wesentliche Ansatzpunkte in meinen Arbeiten. Die Umsetzung der künstlerischen Aneignungen und Untersuchungen erfolgt in verschiedenen Medien wie Projektionen, Print und in Film.

In der Serie „ultraimages“ habe ich Fotografien von Waffen aus einschlägigen Verkaufsplattformen im Internet verarbeitet.

Susanne Wehr lebt und arbeitet in Berlin. Die Künstlerin arbeitet seit vielen Jahren mit umfangreichen Fotoarchiven und deren Bilder, sowohl analoger und wie auch digitaler Herkunft. In ihrer Arbeit an und mit fotografischen Bildern und Archiven hat sie sich in einen stetigen künstlerischen Diskurs über das Medium Fotografie begeben. Ihre Arbeiten wurden bereits in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland präsentiert.



„ultraimage – survival rifle“, 2018/19

WILD, SABINE

www.sabine-wild.com

Territorium, das

Ein von Grenzen eingefasster räumlicher Bereich, auf den ein Hoheitsanspruch erhoben wird.
(Duden)

Geboren 1962 in Padua, Italien. Seit 1985 in Berlin. Studium der Germanistik, Linguistik und Spanisch. Freie Fotografie seit 2003. 2007-2008 Ostkreuzschule für Fotografie. 2005 Gründungsmitglied der Produzentengalerie „Galerie en passant“, heute „ep.contemporary“. 2009-2014 Jurymitglied Stiftung Kunstfonds, Bonn. Organisiert seit 2008 den jährlich stattfindenden Atelierrundgang Südwestpassage Kultour in Berlin Friedenau. Ausstellungen im In- und Ausland.

„Territorium_L1008165“, 2018

WOISCHWILL, NICOLE

www.nicolewoischwill.de

Im Jahr 1976 in Ost-Berlin geboren. Sie lebt und arbeitet als freiberufliche Fotografin mit den Schwerpunkten Portrait- sowie filmischer und experimenteller Fotografie in der Hauptstadt. Den Weg zur Fotografie fand sie über die Malerei. Sie studierte Modefotografie bei Sibylle Bergemann während ihrer Ausbildung zur staatlich geprüften Fotodesignerin. Sie war Meisterschülerin von Arno Fischer, der sie bis zuletzt bei ihren künstlerischen Arbeiten unterstützte. 2010 mitbegründete sie die Galerie für zeitgenössische Fotografie „exp12 . exposure twelve" in Berlin-Prenzlauer Berg, bei der sie bis Oktober 2013 aktives Mitglied war. Im gleichen Jahr erhielt sie eine Anerkennung im Rahmen des Aenne-Biermann-Preises für deutsche Gegenwartsfotografie. Ihre fotografischen Werke werden ausschließlich analog realisiert und wurden bereits in zahlreichen Ausstellungen präsentiert.

Bild aus der Serie „Vom Eigensinn der leisen Dinge", 2015

IMPRESSUM

SHOW YOUR DARLING IV – WILDNIS
33 fotografische Positionen

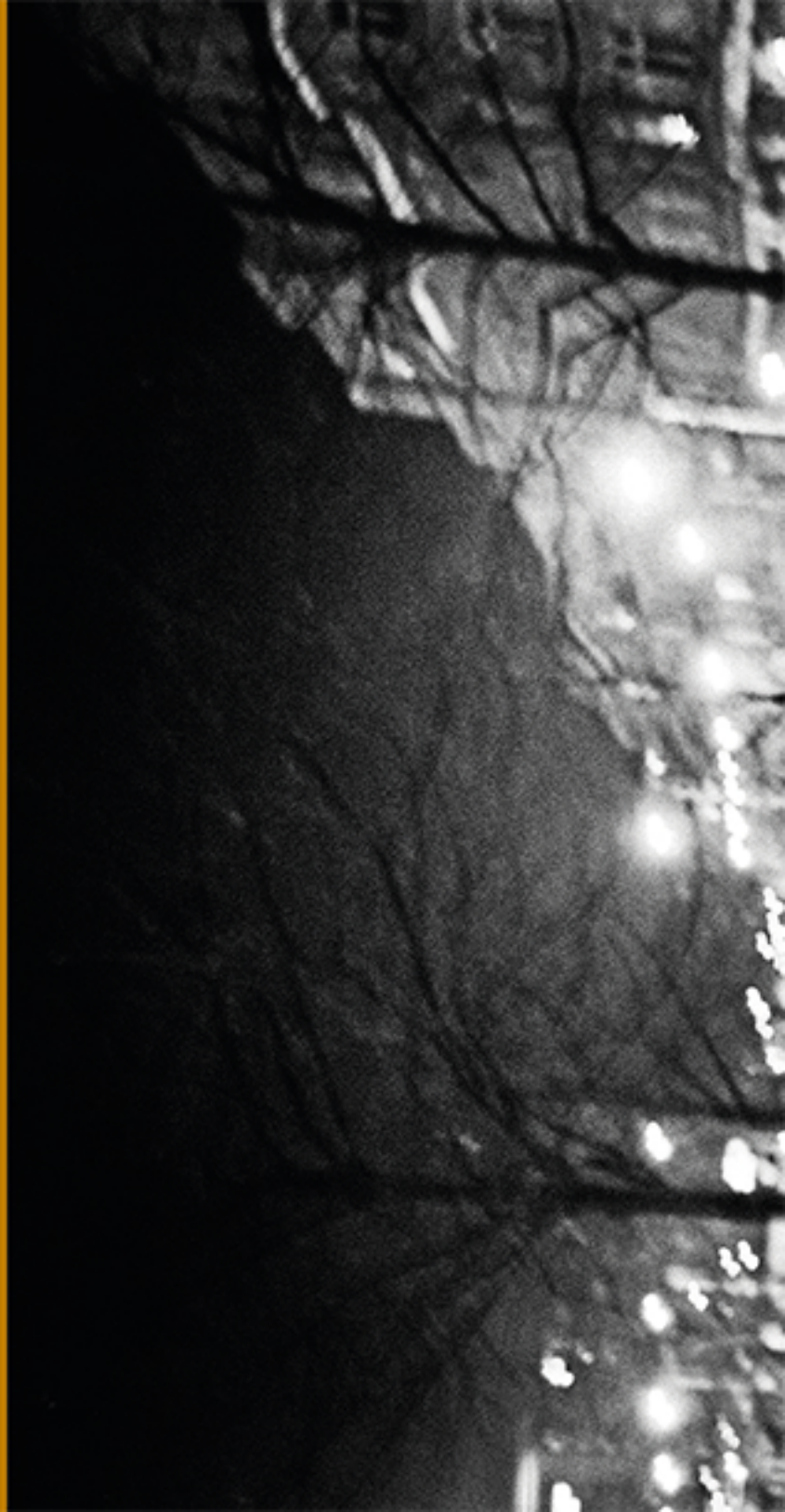
Layout: Sabine Wild
1. Auflage 2019, 100 Exemplare

Ausstellungsort und Kontakt:
Atelier Sabine Wild
Eschenstr. 4
12161 Berlin
wild@kunstwild.de
mobil 01577-1900472
www.showyourdarling.de

Bisherige SHOW YOUR DARLING-Ausstellungen:
SHOW YOUR DARLING I: Freies Thema, 2015
SHOW YOUR DARLING II: DARKNESS, 2017
SHOW YOUR DARLING III: DAS BETT, 2018

Das Copyright für die hier abgebildeten Werke (Foto und Texte) liegt bei den teilnehmenden KünstlerInnen. Eine Nutzung ist nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Zustimmung der RechteinhaberInnen erlaubt.

SHOW YOUR DARLING IV

André Baschlakow
Ophelia Beckmann
Nora Bibel
Nadja Bournonville
Angela Bröhan
Eva Bruhns
Mario Dollinger
Alexander Gehringer
Gero Gries
Matthias Hagemann
Silke Helmerdig
Doris Hinzen-Röhrig
Ruth Hommelsheim
Fred Hüning
georgia Krawiec
Manfred Kriegelstein
Hildegard Ochse
Stefanos Pavlakis
Eric Pawlitzky
Bartolomé Payeras-Salom
Stephan Reisner
Christian Reister
Joachim Rissmann
Jörg Schmiedekind
Alexandra Schraepler
Torsten Schumann
Jens Schünemann
Silvia Sinha
Karen Stuke
Martina Teepe
Susanne Wehr
Sabine Wild
Nicole Woischwill

33 fotografische Positionen